

Gemeinsame Erwartungen an Berufsbildung in der digitalen Transformation

für die Legislaturperiode 2021 – 2026

Gemeinsame Erwartungen an Berufsbildung in der digitalen Transformation der Arbeitgeber Baden-Württemberg und des Berufsschullehrerverband BW (BLV) für die Legislaturperiode 2021-2026

Vom Notfall- in den Innovationsmodus wechseln – ein einfaches „Weiter so“ reicht nicht mehr!

Die Corona-Krise hat den dringenden Handlungsbedarf beim Ausbau der Digitalisierung an unseren Schulen offengelegt. Entwicklungspotentiale und Defizite traten wie unter einem Vergrößerungsglas deutlich zu Tage. Deshalb erwarten die Arbeitgeber Baden-Württemberg und der BLV von der neuen Landesregierung, den Schalter vom Notfall- auf den Innovationsmodus umzulegen. Nur so kann die Digitalisierung von Schulen in Baden-Württemberg gelingen. Hierzu haben die beiden Verbände in sieben Punkten ihre Erwartungen an die neue Landesregierung formuliert.

1. DIGITALAUSSTATTUNG VERBESSERN – GRUND-DIGITALISIERUNG VON ALLEN SCHULEN KURZFRISTIG REALISIEREN

Die Einrichtung einer grundlegenden digitalen Infrastruktur muss erste Priorität bekommen.

Dazu gehören:

- verbindliche Vereinbarungen mit den Schulträgern über Qualität und Geschwindigkeit einer Internetversorgung aller Schulen,
- eine alltagstaugliche und belastbare LAN- und WLAN-Struktur im Haus
- pädagogische Server.

Die Genehmigungsverfahren müssen deutlich beschleunigt werden, damit die vorhandenen und bisher nicht abgerufenen Mittel aus dem Digitalpakt Schule sowie die ihn ergänzenden weiteren Förderlinien rasch und zielgenau eingesetzt werden können. Das aktuelle Konzept eines Medienentwicklungsplans (MEP BW) als Grundlage für die Beantragung von Mitteln aus dem Digitalpakt muss kontinuierlich weiterentwickelt werden. Die Rolle und der Einfluss des Schulträgers auf die digitale Ausstattung von Schulen müssen neu justiert werden und die fachliche, pädagogische und innerschulische Expertise stärker zum Tragen kommen.

2. LEHRKRÄFTEVERSORGUNG AN BERUFLICHEN SCHULEN VERBESSERN – INNOVATIVE WEGE BEI DER GEWINNUNG DES LEHRKRÄFTENACHWUCHSES GEHEN

Die Gewinnung von Lehrkräftenachwuchs an Beruflichen Schulen muss Priorität bekommen. Dazu sollten neue Wege im Zuge einer nachhaltigen Imagekampagne für das berufliche Lehramt gestartet werden. Dazu zählen auch attraktive Programme für Seiteneinsteiger aus der Wirtschaft. Eine Zielgruppe können z. B. pädagogisch affine Ingenieurinnen und Ingenieure sein, die sich auf Grund des Strukturwandels umorientieren. Hierzu könnten z.B. spezielle Beschäftigungs- und Qualifizierungsplattformen auf Basis der bereits vorhandenen Direkteinsteigermodelle eingerichtet werden, im Rahmen derer der Übergang von der Wirtschaft in den Schuldienst als besondere Form des Vorbereitungsdienstes ermöglicht wird.

Gemeinsame Erwartungen an Berufsbildung in der digitalen Transformation der Arbeitgeber Baden-Württemberg und des Berufsschullehrerverband BW (BLV) für die Legislaturperiode 2021-2026

3. DIGITAL-STANDARDS EINFÜHREN – DIGITALE TECHNOLOGIEN IN SCHULE UND UNTERRICHT ABBILDEN

Die Schulen in BW benötigen gemeinsame Mindeststandards der Digitalisierung für alle Schularten, die die jeweiligen Besonderheiten der schulischen Phasen Primarstufe, Sek I und Sek II sowie berufliche Aus- und Fortbildung adäquat berücksichtigen. Diese beziehen sich sowohl auf die technische Ausstattung der Schulen als auch auf unverzichtbare pädagogische Standards zum Erwerb digitaler Kompetenzen als vierter Kulturtechnik. Die Expertise außerschulischer Partner sollte ebenfalls einfließen. Die Standards müssen entsprechend der schnellen Innovationszyklen in diesem Bereich regelmäßig aktualisiert werden. Digitale Technologien wie Robotik, Virtual Reality Systeme oder Industrie 4.0 müssen ebenso in den Schulen Einzug halten wie die Arbeit in Maker Spaces oder Anwendungen von Artificial Intelligence.

4. DIGITALE SCHULQUALITÄT VERBESSERN – HYBRIDE UNTERRICHTSFORMEN EINFÜHREN

Während der Corona-Krise werden viele Erfahrungen mit digitalem Unterrichten und Lernen gesammelt. Diese müssen nun konsequent genutzt werden, um das Bildungssystem zu verbessern und auch jenseits von Pandemiezeiten auf den digitalen Stand der Zeit zu bringen. Dazu müssen auch hybride Modelle aus Präsenz- und Fernunterricht etabliert werden. Hierzu bedarf es eines Qualitätsrahmens für digitalen Unterricht, der auf Grundlage eines gemeinsamen Verständnisses entwickelt wird. Es müssen tragfähige Unterrichtskonzepte entstehen, die die Beziehungsebene im Unterricht und die digitalen Möglichkeiten in eine Balance bringen. Dabei sollten auch Angebote außerschulischer Partner proaktiv einbezogen werden. Insbesondere die Fortbildungsangebote für Lehrkräfte des Zentrums für Schulentwicklung (ZSL) und des Landesmedienzentrums (LMZ) müssen deutlich ausgebaut und auf die Erfordernisse der beruflichen Schulen zugeschnitten werden. Hybride Unterrichtsformen müssen zu einem zentralen Bestandteil der Lehrerbildung werden und bereits im Studium verbindlicher Inhalt sein.

5. SELBSTSTÄNDIGKEIT VON SCHULEN FÖRDERN – INNOVATIONSKRAFT VON SCHULLEITUNGEN STÄRKEN

In der Corona-Krise haben die Beruflichen Schulen, die bereits ein hohes Maß an Eigenständigkeit im Rahmen der Operativ Eigenständige Schule entwickelt haben, besonders rasch und flexibel auf den lock-down reagieren können. Deshalb müssen jetzt dringend an allen Schulen die Fesseln weiter gelöst werden. Wir brauchen eine starke Schulleitung, die die selbstständige Schule mit einem hohen Maß an Eigenverantwortung für Profil, Personal und Budget führt. Zur Unterstützung der Schulleitungen braucht es an jeder beruflichen Schule eine neue Stelle, die die Umsetzung von Innovationen und die Digitalisierung des Unterrichts koordiniert. Diese Koordinatoren sollen als Mitglied des Schulleitungsteams an jeder Schule ein Netzwerk nach innen und außen aufbauen. Neue Techniken/Software der Ausbildungsbetriebe können über diesen Weg kontinuierlich in die Schulen gelangen. Der Koordinator fördert als Bindeglied zu schulischen Unterstützungsinstitutionen den Austausch mit ZSL, LMZ und privaten Fortbildungspartnern. Gute Unterrichtskonzepte werden vom Koordinator gesammelt und in der Schule selbst aber auch an anderen Schulen vorgestellt und im Netzwerk weiterentwickelt werden.

Gemeinsame Erwartungen an Berufsbildung in der digitalen Transformation der Arbeitgeber Baden-Württemberg und des Berufsschullehrerverband BW (BLV) für die Legislaturperiode 2021-2026

6. LERNORTKOOPERATION 4.0 UMSETZEN – ZUSAMMENARBEIT VON SCHULE UND BETRIEB NEU GESTALTEN

Die Digitalisierung der Arbeitswelt wird auch die Zusammenarbeit der dualen Partner, Betrieb und Berufsschule, in der Berufsausbildung verändern. Mit den Lernfabriken 4.0 an Berufsschulen, die gemeinsam von öffentlicher Hand und Wirtschaft finanziert werden, steht in Baden-Württemberg ein einzigartiges Angebot zur Vermittlung von gewerblich-technischen Kompetenzen für die Industrie 4.0 zur Verfügung. Die Lernfabriken sollten zu einer gemeinsamen Ausbildungsplattform entwickelt werden, auf der die dualen Partner Schule und Betrieb gemeinsam im digitalen Raum in einer Lernortkooperation 4.0 zusammenarbeiten. Gleiches ist für die kaufmännischen Berufsschulen anzustreben.

7. INNOVATION AN SCHULEN BEFÖRDERN – LEHRKRÄFTE UND AUSBILDUNGSPERSONAL FIT FÜR DIE TRANSFORMATION MACHEN

Berufliche Schulen brauchen Entwicklungsräume, um die digitale Transformation weiter voranzutreiben. Hierzu bedarf es entsprechender zeitlicher Ressourcen für Innovation und Schulentwicklung. Gleichzeitig benötigen gerade die beruflichen Schulen die finanziellen Ressourcen und die Flexibilität, an den Bedarfen der Ausbildungsbetriebe ausgerichtete Softwarelösungen schulindividuell einsetzen zu können. Außerdem braucht es dringend mehr Klarheit beim Datenschutz und sichere und transparente Vorgaben zur Software- und Hardwarenutzung für Lehrerinnen und Lehrer. Hierzu sind die Zurverfügungstellung von Dienstrechnern und eine Zertifizierungsstelle notwendig, die in Abstimmung mit den Datenschutzbeauftragten den Lehrerinnen und Lehrern die erforderliche Sicherheit gibt.

Außerdem muss die Professionalisierung der digitalen Transformation an Schulen gefördert werden. Bei der Konzeptentwicklung sollte die Expertise außerschulischer Partner mit einfließen. Zusätzlich muss die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften, z.B. mit einem Studienfach „Digitale Bildung“, modernisiert werden. Digitale Fortbildungskonzepte und kombinierte Fortbildungsangebote aus der digitalen Lebens- und Berufswelt sollten zukünftig als Regelangebot zum Fortbildungskanon von Lehrkräften gehören. Die Fortbildungsplattform des ZSL „WIR-lernen 4.0-BW“, auf der außerschulische Partner Fortbildungsangebote zur digitalen Transformation für Lehrkräfte zugänglich machen, sollte zu einem der amtlichen Lehrerfortbildung gleichwertigen Angebot ausgebaut werden.

Gleichzeitig muss die digitale Fitness des betrieblichen Ausbildungspersonals gesteigert werden. Hierzu bedarf es passgenauer Qualifizierungsangebote, die orientiert an Branchen und Berufen, über gezielte Programme entwickelt und in die Fläche getragen werden müssen. Das bundesweite Projekt Netzwerk Q 4.0 zur Qualifizierung von Ausbildungspersonal kann als Vorbild für weitere Landesprogramme dienen.

KONTAKT

Arbeitgeber Baden-Württemberg

Landesvereinigung Baden-Württembergischer
Arbeitgeberverbände e. V.

Türlenstraße 2
70191 Stuttgart
Tel. +49 (0)711 7682-0
E-Mail: info@agv-bw.de
Internet: www.agv-bw.de

 [@agv_bw](https://twitter.com/agv_bw)

Verband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen in Baden-Württemberg e.V.

Schwabstraße 59
70197 Stuttgart
Telefon: 0711 489 837 0
E-Mail: info@blv-bw.de
Internet: www.blv-bw.de

 [@BLVBW](https://twitter.com/BLVBW)